

Asmoduin verschafft Höllenspaß

Stadtschreiber Jens Schumacher fesselte mit seiner Abschiedslesung kleine und große Zuhörer

Mit einer teuflischen Lesung verabschiedete sich Stadtschreiber Jens Schumacher am Samstagnachmittag in voll besetzten »Marktcafé« aus Hausach.

Hausach (ra). »Die Stimme von Gari Palmentari schnitt durch die abgestandene Luft des Klassensaals wie eine heiße Messerklinge durch einen frisch ausgepackten Erdnuss-Schokoriegel.« Leselenz-Kurator José Oliver liebt solche erste Sätze, und der erste Satz des zweiten Asmoduin-Bands von Jens Schumacher gefiel ihm besonders, weil er dazu verleitet, das Buch weiterzulesen. Der Stadtschreiber hat bei seiner Abschiedslesung von Hausach im »Marktcafé« rund 50 kleine und große Zuhörer um sich geschart – und dies an einem heißen Sommernachmittag.

Dabei ist diese Hitze überhaupt nichts gegen jene in der Hölle, erfuhren die Asmoduin-fans und der Rest, der an diesem Nachmittag sicher dazu geworden ist. 6000 Kilometer unter uns, im glutflüssigen Innern der Erde, lebt der erst 117 Jahre alte Asmoduin unter seinen Teufeln und besucht nun bereits zum zweiten Mal das übergewichtige Mathe-As Bob in der Oberwelt.

Dieser ist davon gar nicht begeistert. Erstens frisst ihm der



Jens Schumacher verstand es mit seiner Abschiedslesung, kleine und große Zuhörer zu fesseln. Wer es nicht ohnehin schon war, wurde spätestens jetzt zum Fan seines kleinen Teufels Asmoduin.

Foto: Claudia Ramsteiner

kleine Teufel alle seine Schokoriegel weg, und zweitens bringt er ihn in der Schule ständig in peinliche Situationen. Doch dieses Mal ist es anders als im ersten Buch, in dem Bob sich die höllische Nervensäge durch das Entschlüsseln einer Botschaft in einer alten Maske auf den Hals geladen hat. Dieses Mal gehen in der Schule schlimme Dinge vor sich, die garantiert nichts mit Asmoduin zu tun haben können. Der sitzt nämlich gleichzeitig bei Bob im Unterricht und hat ein wasserdichtes Alibi.

Jens Schumacher liest lebendig, gibt dem kleinen Teufel eine eigene Stimme, und bringt immer wieder sowohl die kleinen als auch die großen Zuhörer zum Lachen – allerdings an verschiedenen Stellen. Einige Doppeldeutigkeiten verstehen die Zehnjährigen sicher noch nicht. Dafür prusten diese an Stellen laut heraus, deren Witz sich den Erwachsenen verschließt.

So haben alle einen Höllenspaß an dieser Lesung, den das »Marktcafé«-Team noch mit einem »Höllendrink« für al-

le Kinder versüßt. Sie scharen sich anschließend um den Autoren, um sich Bücher oder Autogrammkarten signieren zu lassen, und um sich das Asmoduin-Tattoo zu besorgen, das sie vermutlich heute in der Schule ganz klar als Fans des kleinen Teufels ausweisen wird.

In seiner Stadtschreiberzeit in Hausach hat Jens Schumacher seinen dritten Asmoduin-Band fertig geschrieben. Er wird gar nicht darum herumkommen, auch diesen irgendwann in Hausach vorzustellen.

STICHWORT

Literarischer Salon

Die Lesung von Jens Schumacher am Samstagnachmittag war Abschied und Auftakt zugleich. Abschied von dem Stadtschreiber, der drei Monate im Molerhiisle gearbeitet hat, und Auftakt zu einer neuen Reihe. Der Hausacher Leselenz will das »Marktcafé« viermal im Jahr – einmal in jeder Jahreszeit – zu einem »Literarischen Salon« machen. Eine wunderbare Idee, für die vielen Literaturfans im Kinzigtal die lange Zeit zwischen zwei Leselenzen zu verkürzen.